

Erstes Kapitel.

In N. wohnte einmal ein reicher Kaufmann, der Herrmann hieß: ein ehrlicher fleißiger Mann. Da er die Arbeit frisch angriff, so hatte er sich so viel Geld erworben, daß er, außer den Sachen, die zur Erhaltung des menschlichen Lebens unentbehrlich sind, sich noch Vieles zu seinem Vergnügen anschaffen konnte. Er konnte, wenn er wollte, Wein trinken, in Seide sich kleiden, in der Kutsche fahren, sich einen Lustgarten anlegen, und seine Zimmer mit Spiegeln, Gemälden, Tapeten und andern Sachen aufputzen, die Andere nicht bezahlen können. Deswegen nannte man ihn einen reichen Mann.

Aber unter den vielerlei schönen Sachen, die er besaß, war ihm doch nichts so lieb, als — seine liebe Frau, Sophie, und Ludwig und Luise, seine beiden Kinder. Wann er von der Arbeit müde war, so erholte er sich allemal in ihrer Gesellschaft, und ein freundlicher Blick von seiner Sophie, ein Kuß von seinen Kindern, machten ihm mehr Freude, als sein ganzer Bildersaal.

Er war aber auch von seiner Seite bemüht, ihnen das Leben möglichst angenehm zu machen. Selten genoß er ein Vergnügen ohne sie. Wenn er an heitern Morgen, oder an schönen Sommerabenden;